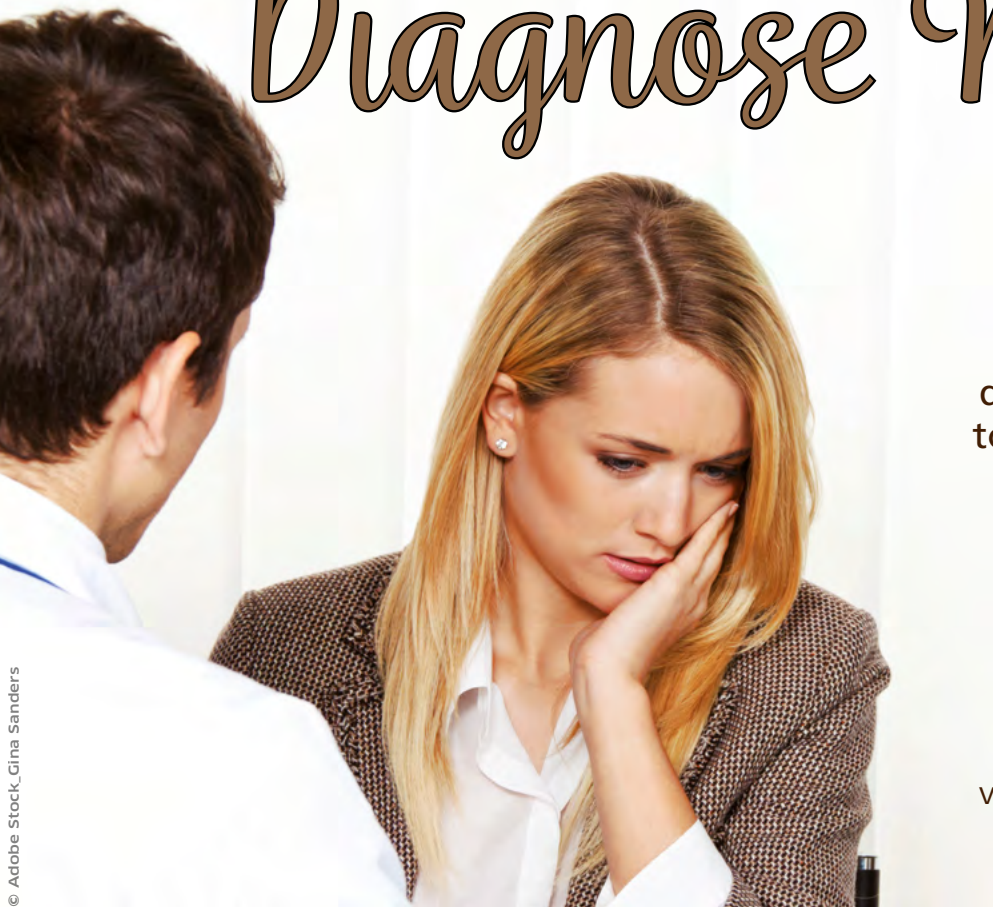


Diagnose Krebs—



Homöopathie unterstützt die bessere Verarbeitung der Diagnose, lindert Symptome und begleitet konventionelle Behandlungen. Deshalb: Nach diesem ersten Schock nicht verzweifeln, sondern sich Zeit und Ruhe für weitere Entscheidungen und Begleittherapien nehmen.

Von Dr. med. Robert Ködel – Allgemeinarzt mit Schwerpunkt Homöopathie bei Krebs und Buchautor, Weilheim und München

Was für ein Schock für die Patientin: Die 38-Jährige lebt ihr ganzes Leben gesund, achtet auf abwechslungsreiche Ernährung, bewegt sich viel,

führt eine gute Ehe und hat zwei Kinder. Vor ihrer Familiengründung war sie beruflich sehr erfolgreich. Sie fühlt sich fit und voller Energie, trifft sich mit

ihren Freundinnen regelmäßig zum Laufen.

Und jetzt Brustkrebs!

Dabei ist sie nur eine von vielen Patientinnen und Patienten, die sich unerwartet mit einer Krebsdiagnose auseinandersetzen haben. Sie hängt wie ein Damoklesschwert über den Erkrankten. Noch dazu muss innerhalb kurzer Zeit über das weitere Vorgehen entschieden werden. Viele wollen auch gleich das Geschwür loswerden und stimmen in eine sofortige Therapie ein. Dabei wäre es so wichtig, sich erst einmal ein paar Tage Zeit für das Verdauen dieses Schocks zu lassen. Warum? Die meisten

Anamnese in der Homöopathie

Eine Anamnese zur Ermittlung des passenden homöopathischen Mittels ist umfangreich und dauert oft zwei Stunden und länger. Es werden alle Bereiche des psychischen, körperlichen und sozialen Lebens wie auch frühere Erkrankungen sowie Krankheiten in der Familie beleuchtet. Aufgrund der Gesamtheit der Symptome wird ein passendes homöopathisches Mittel gesucht.



das kann die Homöopathie

Tumore bestehen bereits – unerkannt – über längere Zeit und bei nur sehr wenigen muss in kürzester Zeit die Behandlung begonnen werden.

Regulierung des Diagnose-Schocks

Die Homöopathie reguliert Störungen im Körper, der aus dem Gleichgewicht geraten ist. Der Schock, der durch die Diagnose Krebs bei dieser Patientin ausgelöst worden war, wurde mit der homöopathisch verarbeiteten Pflanze Blauer Sturmhut (*Aconitum napellus*) in C30 reguliert. Dank dieses Mittels konnte sie sich besser auf ihre einschneidende Therapie vorbereiten. Vor der Operation erhielt sie Arnika C30 Globuli zum schnelleren Heilungsverlauf. Die Bestrahlungsfolgen wurden lokal mit einer Calendulasalbe und Radium Bromatum C1000 Globuli gemildert.

Linderung der Nebenwirkungen einer Chemotherapie

Viele Krebspatienten leiden am meisten unter den Nebenwirkungen der Chemotherapie. Häufig kämpfen sie mit Übelkeit, Appetitlosigkeit sowie Erschöpfung, später kommen Haarausfall und Taubheitsgefühle in Fingern und Zehen hinzu. Hier muss man individuell und abhängig von den Beschwerden ein



passendes Mittel suchen. Häufig helfen *Nux vomica* und *Arsenicum album* gegen Übelkeit und Erschöpfung. Manche Nebenwirkungen wie Haarausfall lassen sich allerdings leider kaum durch begleitende Maßnahmen beeinflussen.

Verhinderung von Rückfällen

Die eigentliche Stärke der Homöopathie ist das Verhindern von Rückfällen der Krebserkrankung oder Metastasenbildung. Meine Vermutung ist, dass das individuelle

Das vermag die Homöopathie

Woran kann man erkennen, dass ein homöopathisches Mittel gewirkt hat? Natürlich sollen vor allem keine neuen Tumorsymptome auftreten. Die Wirkung einer homöopathischen Begleitung erkennt man aber besonders am Wegbleiben der Symptome, die nichts direkt mit der Tumorerkrankung zu tun haben.



Rund um homöopathische Mittel

Heutzutage gibt es rund 2500 verschiedene homöopathische Arzneien. Sie werden aus Mineralien, Pflanzen, Tieren und Tierprodukten produziert. Diese sind vor allem als Globuli erhältlich und rezeptfrei in der Apotheke zu bekommen. Die Buchstaben-Zahlenkombination hinter dem Arzneimittel zeigt die Anzahl der Verdünnungs- und Verschüttelungsschritte (Potenzierung) an. Arnika C12 zum Beispiel bedeutet, dass die Pflanze Arnika in Hunderterschritten (C) verdünnt und insgesamt 12-mal potenziert wurde.

© Adobe Stock, Daniel Bahrmann



homöopathische Mittel das Immunsystem des Erkrankten stärkt. Dazu muss man wissen, dass im Körper ständig Zellen erneuert werden und auch immer wieder Krebszellen entstehen. Ein funktionierendes Immunsystem ist in der Lage, diese zu erkennen und abzubauen. Bei Menschen mit einer Krebserkrankung fand diese Reaktion des Immunsystems nicht statt und ließ die Tumorzellen wachsen.

Hintergründe einer Krebserkrankung

Doch was hat das Immunsystem dieser Frau daran gehindert, entstandene Tumorzellen wachsen zu lassen? Hier gibt es nur Vermutungen und nicht immer findet man eine eindeutige Ursache. Eine ausführliche Anamnese zeigte, dass sie eigentlich immer gesund war, bisher nie eine schwere Erkrankung hatte. Aber sie war unzufrieden mit der Rolle als Mutter wegen der

sie ihre berufliche Karriere beendet hatte. Bei genauem Nachfragen über ihre Ehe deutete sie die Untreue ihres Mannes und die vielen Streitereien mit ihm an. Einer der Söhne machte ihr ebenfalls Kummer. Sie litt unter Föhnkopfschmerzen, häufigem Nasenbluten und Heuschnupfen. In der Familiengeschichte finden sich viele verschiedene Krebserkrankungen. Allesamt Symptome, die für sich allein zwar weder Immunschwäche noch Krebserkrankung verursachen,

aber unter Umständen Puzzleteile sind, deren Summe die Ursache einer schweren Erkrankung ergeben.

Phosphor – eines der wichtigsten Mittel bei Krebs

Unsere Patientin bekam schließlich individuell aufgrund all ihrer Symptome Phosphor, eines der wichtigsten Mittel bei Krebserkrankungen. Es half ihr auch, die Nebenwirkungen der Chemotherapie besser zu vertragen. Das Ergebnis: Sie hatte bereits nach kurzer Zeit keine Kopfschmerzen mehr, ihr Nasenbluten und nach wenigen Jahren auch der Heuschnupfen waren fast vollständig verschwunden. Heute führt sie nach Klärung der Eheprobleme samt begleitender Psychotherapie zur Verarbeitung der Unzufriedenheit über ihr Karriereende sowie der gesundheitlichen Beschwerden ihres Sohnes ein ausgeglichenes Leben. Der Erkrankungsbeginn liegt jetzt deutlich über ein Jahrzehnt zurück – es kam zu keiner weiteren Erkrankung oder Metastasen.



Dr. med. Robert Ködel,

Allgemeinarzt und Homöopathischer Arzt in Weilheim und München, hat sich seit vielen Jahren auf die begleitende Behandlung von Krebspatienten spezialisiert. Ihm ist es ein großes Anliegen, während der einschneidenden Behandlungen der konventionellen Medizin den Erkrankten Linderung

zu verschaffen. Danach begleitet er oft über viele Jahre Patienten mit Homöopathie und naturheilkundlichen Therapien, um sie zu stabilisieren und einen Rückfall zu verhindern. Seine Erfahrungen hat er in dem Buch „Homöopathie in der Krebstherapie“ (Hippokrates Verlag, 2009) veröffentlicht.

Unter folgender Adresse erhältlich: <https://shop.thieme.de/Homoeopathie-in-der-Krebstherapie/9783830454694>

